



Allgemeine
H a n d l u n g s - Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)



Viertes

Pesth, Sonnabend, den 25. April.

Jahrgang

Ueber Aufbewahrung des Getreides in Silo's und die Benutzung des hydraulischen Mörtels zur Erbauung derselben *).

Ueber die hohe Nützlichkeit der Silo's, nämlich Getreide in unterirdischen Räumen aufzubewahren, wird wohl kein Zweifel mehr obwalten, nachdem dieser Gegenstand von so vielen Seiten schon beleuchtet wurde. und da es überdies selbst dem schwächsten Verstande einleuchtend ist, daß die Aufbewahrung des Getreides in trockenen, vor dem Zutritt der Luft und der Feuchtigkeit wohlverwahrten Räumen unter der Erde die wohlfeilste und sicherste Methode ist. Es hängt also die Hauptsache nur davon ab, wie solche trockene Räume sicher und wohlfeil hergestellt werden können.

Die Silo's sind nicht nur für Magazine des Landes und der Privaten, sondern insbesondere für Festungen und zur Zeit der Gefahr, wo ein Land von feindlichen Einfällen bedroht ist, für das Allgemeine von höchster Wichtigkeit; denn man kann sie dem Auge verborgen und seine Vorräthe retten, und eine Festung kann, auf diese Art versichert, nie ausgehungert werden, weil keine Bombe, keine zufällige oder absichtliche Feuerbrunst diese Vorräthe zu zerstören im Stande ist. Selbst Mehl, auf den bekannten amerikanischen Mühlen (nämlich trocken) gemahlen, in Ballen festgepreßt, und die Einballage mit Pech u. überzogen, müßte sich eben so gut darin verwahren lassen. — Eine Hungersnoth in

*) Aus Dingers polyt. Journal.

Mißjahren kann endlich nicht entstehen, wenn die Silo's allgemein eingeführt sind, nämlich wenn z. B. von Seite der Regierung bei jedem Rentamte und von Seite der Privaten allenthalben Silo's erbaut werden, in welchen man in gesegneten Jahren, wo das Getreide im niedrigsten Werthe steht, und man im eigenen Ueberflusse zu ersticken bedroht ist, wie in Deutschland wirklich der Fall war, und was so großes Unheil für das Grundeigenthum herbeiführte, den fast werthlosen Ueberfluß sicher und wohlbehalten aufbewahren kann.

Allein diese hohe Nützlichkeit kann nur dann erzielt werden, wenn ein ganz sicheres, einfaches und wohlfeiles Material gefunden ist, womit man die Silo's erbauen kann, daß sie vollkommen ihrem Zwecke entsprechen und deren allgemeine Einführung dadurch möglich gemacht wird. Ueber diesen wichtigen Gegenstand hat Hr. Panzer unlängst eine besondere Schrift herausgegeben. Mit Sachkenntniß und Umsicht, als tiefdenkender Ingenieur, hat er den Gegenstand aufgefaßt und gründlich behandelt, so daß jeder Baumeister nun in den Stand gesetzt ist, entsprechende Silo's zu erbauen. Insbesondere hat er das in Frage stehende Mittel aufzusuchen und zu finden gewußt, wodurch allein dem Zwecke vollkommen genügend entsprochen werden kann; und dieses Mittel ist: — der hydraulische Kalk, den man sich bisher nur als ein seltenes Naturprodukt dachte, der z. B. nur in England von der erforderlichen Güte gefunden würde, der aber nun in ganz Baiern, von jeder Qualität und im Ueberflusse vorhanden ist, den wir aber bisher aus Mangel einer gründlichen Theorie, nicht kannten und unberührt ließen, während man

Puzzolane von Rom, Straß von Andernach und anderen Orten, Lobsaner Erdspekitt u. mit großen Kosten statt des einfachen hydraulischen Mörtels verwendet.

Wenn es aber Hrn. Panzer als ein großes Verdienst anzurechnen ist, dargethan zu haben, wie bei uns die so nützlichen Silo's zweckmäßig eingeführt werden können, so verdient um so dankbarer erwähnt zu werden, was Hr. Hofrath Fuchs dazu beigetragen hat, dadurch, daß er allein uns mit dem zu jenem Baue notwendigen Materiale, dem hydraulischen Mörtel nämlich, näher bekannt gemacht hat und dieses um so mehr, da dieses Materiale nicht bloß zu Silo's, sondern zu vielen anderen Zwecken die vorzüglichsten Dienste leistet. Dieses erkennt auch Hr. Panzer an, indem er Seite 18. seiner Schrift sagt: »Hr. Akademiker Fuchs hat über Kalk und Mörtel eine vortreffliche Abhandlung geschrieben, wodurch wir im Stande sind, auch im feuchten Boden trockene Gebäude aufzuführen und denselben eine unglauwbliche Dauer und Festigkeit zu geben.«

Der hydraulische Mörtel war zwar außer unserem Vaterlande schon längst bekannt, besonders in Italien und Holland, später auch in England und Frankreich, und es sind darüber mehrere Abhandlungen herausgekommen, worunter sich die vom französischen Ingenieur Hrn. Vicat besonders auszeichnet; allein das, worauf es hauptsächlich dabei ankommt, worauf das Erhärten dieses Mörtels unter Wasser beruhet, war immer ein Problem, was erst von Herrn Fuchs gelöst worden ist.

Es ist hier nicht der Ort, weiter in die Sache selbst einzugehen, sondern man will nur bemerken, daß man jetzt, da man das Prinzip durch Fuchs kennt, Meistler der Sache ist und geleitet von diesem Prinzip überall diejenigen Mineralsubstanzen, welche sich zum hydraulischen Mörtel eignen, leicht ausfinden und zweckmäßig behandeln kann. Der Geheimniß- und Rezeptenkrämerei ist hiermit auch ein Ende gemacht, die überhaupt in jedem chemisch-technischen Zweige nur so lange bestehen kann, als man keine Theorie hat.

Wir wissen nun, daß sich die Materialien zu dem hydraulischen Mörtel in den meisten Gegenden finden; wir wissen auch, daß der sogenannte hydraulische Kalk, den man früher als ein Wunderding anstaunte, nichts anderes als ein mit Thon gemengter Kalkstein oder Mergel ist, der sich fast in allen Flözkalzgebirgen findet und oft selbst im aufgeschwemmten Lande anzutreffen ist, indem mancher Thon eigentlich nichts anderes als Mergel ist. Dieses bestätigen auch vollkommen die Untersuchungen des Hrn. Panzer, welcher in

kurzer Zeit im Mainthale, geleitet durch die von Hrn. Fuchs gegebene Vorschrift, zwischen Bamberg und Würzburg an acht Punkten Lager von Mergel fand, der gehörig behandelt, sehr guten hydraulischen Mörtel gibt.

Kaffehandel.

Die voriges Jahr mitgetheilten Ansichten über den Stand dieses Artikels haben sich bestätigt, und es geht aus den ferner zusammengestellten Ein- und Ausfuhrlisten aller Handelsplätze Europa's hervor, daß die Erzeugung von Kasse im Abnehmen, der Verbrauch aber im Zunehmen ist. Die Preise müssen auch deswegen steigen, weil sie so niedrig sind, daß der Pflanzler nicht dabei bestehen kann.

Im Jahre 1830 soll der Anbau auf Kuba und Java von 90 Millionen Pfunden auf 66 Mill. Pfd. gesunken, der Verbrauch in England und Amerika aber um 44 Millionen gestiegen sein. 1830 erzeugten an Kasse: Java 49,000 Tons oder 38 Mill. lb., Sumatra und sonstiges Indien 6000 Tons oder 12 Mill. lb., Brasilien und sonstiges Südamerika 32,000 Tons oder 64 Mill. lb., St. Domingo 15,000 Tons oder 30 Mill. lb., Cuba 14,000 Tons oder 28 Mill. lb., brittisch Westindien 12,000 Tons oder 24 Mill. lb., holländisch Westindien 5000 Tons oder 10 Mill. lb., franz. Westindien und Bourbon 8000 Tons oder 16 Mill. lb., zusammen 111,000 Tons oder 222 Mill. lb.

Verbraucht wurden in: Großbritannien 9700 Tons oder 19,500,000 lb.; Niederlande, Rheln u. c. 40,200 Tons oder 80,500,000 lb., Deutschland und Ostsee 32,000 Tons oder 64 Mill. lb., Frankreich, Spanien und mittel. Meer 28,500 Tons oder 57 Mill. lb., Amerika 12,500 Tons oder 25 Mill. lb., zusammen 122,900 Tons oder 246 Millionen Pfund.

Dampfwagen zu London.

Der erste Dampfwagen, der in London in Ausführung gebracht wurde, läuft nun von Stratford nach Whitechapel. Er trägt den Namen: der Infant; seine Ansprüche sind mäßig, da seine Schnelligkeit nicht mehr als 9—10 englische Meilen für die Stunde beträgt, so daß er wenig Empfehlung haben dürfte. Der Patent-Träger für denselben, Hr. Hancock, hält sich für überzeugt, daß er alle Schwierigkeiten überwunden hat,

und daß der Wagen auf gewöhnlichem Wege mit Sicherheit 12—14 Meilen in einer Stunde zurücklegen könne. Vor kurzem zeigte er seine Kraft im Uebersteigen von Hügeln, indem er von Battle-Bridge nach Pentoville, Fellington, und dann durch die City und Bethnalgreen mit vollkommener Sicherheit nach Stratford fuhr.

Auswanderung nach Canada.

Die Quebec-Official-Gazette gibt folgende Notizen über die Auswanderung nach Canada. Im J. 1828 kamen 12,000, im J. 1829 16,000 und im Jahr 1830 28,000, mithin in den drei Jahren zusammengenommen 56,000 Auswanderer in Canada an, was einen triftigen Beweis der vortheilhaften Verhältnisse dieser Kolonie gibt. Man hat zwar behauptet, daß der größere Theil dieser Einwanderer Canada verläßt, um sich in die Vereinigten Staaten zu begeben, und daß die Zurückbleibenden sich in einem elenden Zustande befänden. Allein im J. 1828 ging nur die Hälfte der in Quebec angelangten Einwanderer, im Jahr 1829 eine noch geringere Menge, und im J. 1830 von 28,000 nur mehr die kleine Zahl von 6500 in die Vereinigten Staaten über. Dies, und noch mehr der Umstand, daß eine große Zahl von Einwanderern, die in New-York anlangten, sich über Oswego nach Canada zogen, widerlegt hinreichend obige Behauptung. Ueberdies erhielten im Distrikte von Quebec allein von der vorjährigen Einwanderung 4500 Individuen Ansiedelungen oder Dienste. In der Stadt Frampton vermehrte sich die Bevölkerung, in den letzten zwei Jahren allein, durch die Ansiedelungen von 100 auf 900 Seelen. Im verflossenen Jahre scheinen in den unteren Provinzen 7000, in den oberen hingegen 10,000 Grund und Boden und Arbeit erhalten zu haben. Besonders merkwürdig ist die Zunahme der Bevölkerung in dem Städtchen Inverness; im Mai 1829 zählte es nämlich 120 Seelen und 220 Acres urbar gemachtes Land; 16 Monate später war seine Bevölkerung schon 800 Seelen mit 1820 Acres urbaren Landes. Die Highland-Niederlassung zu Hamilton in dem Bezirke von Inverness wurde im Juli 1829 gegründet, und war neun Meilen von jeder Wohnung entfernt; am 4. Sept. 1830 bestand sie aus 23 Wohnhäusern, 17 Ställen, 9 Getreidemagazinen, 40 Stücken Hornvieh, und 134 Acres urbar gemachten Landes. Es verdient erwähnt zu werden, daß viele der Ansiedler zu Hamilton im verflossenen Frühlinge eine große Quantität Hornzucker von ausgezeichnete Güte erzeugten. Am merkwürdigsten ist jedoch

die Abnahme der Zahl der Armen in der Kolonie, was vorzüglich der Aufstellung eines verantwortlichen Beamten durch die Regierung zugeschrieben werden dürfte, dem die Einwanderer ihre Hoffnungen und Lebenspläne mit Sicherheit anvertrauen können. Das Einkommen von 1830 wird jenes von 1829 übersteigen, und dieses übertraf bereits jenes aller früheren Jahre. Die Official-Gazette berechnet, daß in diesem früheren Jahre die Zahl der Auswanderer auf 40,000 steigen werde.

M i s z e l l e n.

Die Naumburger Messe hat mehr Leben, als man erwartete; englische und französische Waaren sind in Ueberfluß vorhanden und die inländischen finden starken Absatz, hauptsächlich alles was zum Kriege nöthig ist. In Frankfurt a. M. und Offenbach wird die Messe, mit Ausnahme in den letzten Artikeln, sehr mittelmäßig ausfallen.

Der Leipziger Bücherkatalog für diese Ostermesse enthält 3550 Werke von 416 Verlegern.

Die englische Grafschaft Norfolk mit 370,000 Einwohnern zahlt allein jährlich 320,000 Pfd. St. für die Armen, durch die Grundeigenthümer oder Pächter, die deswegen und wegen der Zehnten einen niedrigeren Pacht einbringen. Wegen beider Lasten bleibt in England vieles nicht zu günstig gelegenes Land unbebaut.

Im letzten Halbjahr 1829 sind zu Bordeaux 108, und in letzten Halbjahr 1830 nur 74 Schiffe eingelaufen.

Einer Bekanntmachung der Königl. bair. Staatsschulden-Dilgscommission vom 21 März zufolge, werden für die verzinslichen Loose C—M, da ihre Zinskoupons mit dem Jahre enden, und mit Ausschluß der in diesem Jahre vorzunehmenden Verloosung noch zwei Verloosungen für die Jahre 1832 und 1833 statt haben, für letztere Jahre neue Coupons ausgegeben.

K o r r e s p o n d e n z : N a c h r i c h t e n.

Havre, 5. April. Kasse ist fortwährend begehrt: Rio 47½ Gr. in der Niederl., Haiti 52½, Rio 48, Mart. 130—133½, Habana Triage 35 in der Niederl., Haiti 35—37½, Guadel. verzollt 133. 75. Zucker, rother 69½—70½, ostindischer halbweißer in der Niederl. 27. Baumwolle, Luisania 85—91—93, Tennessee 50, Georgia 80, Mobile 87—90.

Wien, 19. April. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. $85\frac{1}{10}$; 4 Proz. $71\frac{3}{10}$; Rothschildische 100 Guldenloose $155\frac{1}{2}$; Partiale $114\frac{1}{2}$; Bankaktien $1000\frac{1}{10}$.

Intelligenzen.

Wichtige Anzeige.

In Unterzeichneter Handlung ist zu haben:

Mittheilungen neuer Erfindungen, Verbesserungen und praktische Belehrungen für Seifen- und Lichterfabrikanten und Haushaltungen. Enthaltend:

- 1) Anweisung zur Verfertigung der verbesserten französischen Salglichter von ganz vorzüglicher Qualität, welche äußerst helle und ungemein sparsam brennen; eigentliche Sparlichter.
- 2) Angabe, wie die neuerfundnen wachsplattirten Lichter verfertigt werden.
- 3) Beschreibung der neuen Erfindung, wie Wachslichter ohne Wachs, bloß aus Talg und Harz gemacht werden können.
- 4) Angaben der Verfertigung der Lichter ohne Fett, ohne Talg, ohne Wachs, ohne Del, welche viel schöner und weißer als Wachslichter aussehen, und viel heller und ganz ohne Rauch oder Geruch brennen.
- 5) Anleitung Kompositionen- und Prachtkerzen zu fabrizieren.
- 6) Verfertigung von Wachslichtern, welche man nicht zu puzen braucht.
- 7) Patent-Lichter mit hohlen Döchtern, nach englischer Art zu verfertigen.
- 8) Beschreibung und Bereitung der französischen, neuerfundnen, gereinigten und wohlriechenden Patent-Lichter.
- 9) Präparirte Lampen und Lichterdöchter, welche so zubereitet sind, daß sie nicht dampfen, weit heller brennen und nicht gepuzt zu gebrauchen.
- 10) Neuerfundene Döchter aus einem bisher unbenutzt gebliebenen Unkraut, welche selbst den baumwollenen vorzuziehen sind, und nichts kosten.
- 11) Die neueste Methode zur Raffinirung oder Reinigung des Lichtertalges, zur vollständigeren Verbesserung der Salglichter.
- 12) Neue englische Methode den Talg wachssähnlich zu machen.
- 13) Französische Erfindung einer neuen Maschine zur Fabrikation der Kerzen.
- 14) Neue und leichteste Art, die so sehr berühmten venetianischen und marseiller Seifen zu machen, welche alle Arten von Seifen an Güte weit übertreffen, und viel wohlfeiler zu stehen kommen.
- 15) Kunst die sehr reinliche, in der Anwendung so angenehme Kartoffelseife zu machen.
- 16) Ganz neue,

englische Erfindung von Konservationskerzen, die eine grüne Flamme haben, und sich für das Auge sehr wohlthätig erweisen.

Das Ganze ist sehr verständlich in einem Heft beschrieben, welches 3 preussische Thaler kostet, oder 5 fl. 15 kr. rhein., oder 5 fl. k. k. Banknoten.

Wer diese Piese zu haben wünschet, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt.

Bestellungs-Briefe und Gelder erbietet man sich durch die Post, so weit möglich franko.

Die Red. der Handlungszeitschrift in Pesth nimmt Bestellung an.

Chemische Produkten-Handlung,
G. Nr. 559 in der Bändergasse in Nürnberg.

Drei Fortepianos

sind im Kommissionsamte zu Ofen, Festungsauffahrt, links, zu verkaufen.

Echte Rosenauer Tafel-Wachskerzen sind in Pesth, Dreikronengasse, im Eggenbergerschen Hause, Nr. 218, im 1. Stok, um sehr billigen Preis zu haben.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 22. April.) Preise in W. W.

	besten	mittlerer	ordinärer.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11. —	10. 30	10. —
Halbfrucht	9. —	8. 30	8. 15
Roggen	7. 30	7. 15	7. —
Gerste	5. 45	5. 30	5. 24
Hafer	4. —	3. 57	—
Kukuruz	7. 54	7. 45	7. 30

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 9— $10\frac{1}{2}$; Halbfrucht $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$; Roggen 6— $6\frac{1}{2}$; Gerste 5— $5\frac{1}{2}$; Hafer $3\frac{3}{4}$ —4; Kukuruz $7\frac{1}{4}$ — $7\frac{3}{4}$ fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 33.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1831.